

Spangenberg Zeitung.

Blatt für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheinung

erschient 3 mal in der Woche, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 Mk. 40 Pf. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die feinsten 8 mit Höhe (Bett) Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; auswärts 15 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datumsvermerk und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771. Annahmegröße für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 74. Dienstag, den 29. Juli 1924. 17. Jahrgang.

In neuem Geist laßt sich uns streben,
Den deutschen Tempel neu erbauen,
Laßt einig uns in Freiheit leben
Und deutschem Geist auf's Neu vertraun!

Zum 30. Juli.

Die älteren unter uns gedenken noch wohl jenes trüblichen Julimorgens, da uns mit dem Glockenläuten des Sonntags das schwarzumrandete Zeitungsbild die Nachricht zutrug, daß in der Nacht 1813 in a r a d seinen deutschen Volke geschieden war. „Deutschland, du mein heiliges Vaterland, was erleidest du mit einemmal!“, so hat Gerhart Hauptmann das verlorene Heiden gezeichnet, das nicht die schlechtesten Deutschen in dem Augenblick befiel, als der Krieg unumkehrbar war. Das selbe Erbleichen überstarrte die deutschen Lande an jenem letzten August des Jahres 1898. Es war ein alter Mann, der da von uns gegangen war, der längst nicht mehr wandelte, nur noch mahnte und plauderte und in den letzten Jahren die Gebrechen des vorgerückten Alters noch mühsam getragen hatte. Und doch empfand man sein Scheiden aus der scheinbar so festgefühten Welt wie die Entfernung des Kerns aus der Frucht, schien uns das Dasein, die Welt um einen Augenblick den Atem anhalten, auf einmal grau und düster und für diesen Moment wenigstens fühlte man deutlich, daß hier eine Schöpfung von ihrem Schöpfer verlassen war, dessen sie nicht entraten konnte.

Ein halbes Menschenalter hat sich dann mit dem Bewußtsein alles Lebens der lähmenden Sorge entschlagen, die uns in jenem einen Augenblick befallen hatte. Die Lauerer gewesen war als aller noch j. selbstverständliche Lebensdrang der Folgejahre. Der Schöpfer schien wirklich der Schöpfer und dem Deutschland Wilhelm II. der Führer, der seine Schritte auf dem schmalen Pfade lenkte, den es, umbrütet von der Mühsal und dem Mißtrauen der Völker, zu wandeln hatte. Von den geflügelten Worten, die wir aus Bismarcks Munde führten, hat wenigstens eines sich nicht bestätigt. „Sagen wir Deutschland in der Welt, reiten wird es schon können“, hatte der Führer des Reiches gemeint; aber als er nicht mehr unter uns weilte, war es doch aus mit der Weltkraft. Doch waren wir nicht genügend in die Staatlichkeit eingeweiht, die auch unter mühsigen Führern nachwärts die Aktionskraft der Nation festigt und nicht nach fehle uns die volle nationale Gemeinschaft der Reichsteile und der Volksklassen. Nur die äußere Einheit trugte der Katastrophe des Weltkrieges; die innere war erst noch gewonnen und auf anderen Grundlagen, als Bismarck sie erbacht, wirksam gemacht worden.

Und doch: Ist aus Bismarcks Werk zerschlagen und kraftlos gemacht, aus Bismarcks Beispiel gewinnen wir trotzdem den Glauben an die Zukunft. Seine außenpolitische Wirksamkeit beginnt mit der schlimmsten Katastrophe, die der Staat Friedrichs des Großen im Jahre 1763 erlitten hatte, mit der Schmach von Olmütz. Dem Kaiserreich befehlet, von Ruhland gedrückt, trat Bismarck, im November 1850, das militärisch nicht schlagfertige Preußen den traurigen Rückschlag an, mit dem es den Plan des sog. Dreikönigsbundes, der Preußen die schließlich das ganze außerösterreichische Deutschland umfassen sollte, preisgab und sich in die unglückselige Wiederherstellung des alten Bundesstages fügte. Im Jahre 1848 freiwillig der preussischen Führung Platz gemacht hatte. Als Anwalt des Olmützer Abkommens im Jahre 1850 am 3. Dezember 1850 in der preussischen Kammer aufgetreten: der große Realpolitiker hob die Schmach beiseite, als habe er sie nicht, würdige sich die schweren Gefahren eines Krieges Preußens gegen Frankreich und womöglich Russland, wobei Frankreich lauernd zur Seite stehe, und bestrift, daß die Unionsverfassung überhaupt einen Krieg wert gewesen wäre. Der spätere Sieger in drei Kriegen war es, der die Zeit noch nicht erfüllt war, für eine ehrenvolle Kapitulation ein: er nahm die Niederlage hin, um aus ihr die künftige Erhebung vorzubereiten. Aber da er die Politik von Olmütz vor dem Lande als vernünftig verteidigt hatte, führte König Friedrich Wilhelm IV. als Vertreter Preußens an den wiederhergestellten Bundestag in Frankfurt: dort vermochte er die Niederlage von Olmütz in wenigen Jahren in ihr Gegenteil umzuwandeln und

die Führung Deutschlands in Preussens Hände zu spielen. Der geniale Staatsmann verstand es eben, im richtigen Augenblick nachzugeben, um die Dinge zu meistern, sobald sich die Gelegenheit dazu bot.

Die englische Flottenschau.

Eine Erinnerung an 1914.

Am ersten Male seit 1914 in diesem Jahre wieder die große englische Flottenparade bei Spithead statt. Die atlantische Flotte und die Reichsflotte, insgesamt 196 Kriegsschiffe, waren in tiefer Gliederung mit allen großen und kleinen Schiffen aufgestellt. Die königliche Yacht, der mehrere Schiffe mit den Führern der alliierten Missionen der Londoner Reparationskonferenz, den Mitgliedern des Kabinetts und zahlreichen Parlamentsmitgliedern folgten, fuhr die Reihen der Kriegsschiffe entlang, die eine Front von etwa 4 Meilen bildeten. Als die königliche Yacht von der Rundfahrt zurückkehrte, feuerte die gesamte Flotte den Königssalut.

Die letzte große englische Flottenparade fand genau vor zehn Jahren statt, als man in Berlin, London, Wien und Petersburg noch nach einer Formel suchte, die eine Vermittlung im Konflikt mit Österreich, Serbien und Russland ermöglicht hätte. Damals — es war am 27. Juli 1914 — war die gerade vom Wandel zurückgekehrte große englische Kriegsflotte auf der Reede von Portsmouth veranlagt. Nach der Parade hätte die Flotte sich normalerweise auf die verschiedenen englischen Kriegsschiffe verteilen müssen und ein Teil des Personals hätte seinen Anurlaub antreten müssen, der stets im Anschluß an große Manöver gewährt zu werden pflegte. Der damalige Marineminister Winston Churchill hat jedoch damals unmittelbar nach der Parade den Befehl erteilt, die fast vollständig kriegsbereite Flottenflotte bis auf weiteres in Alarmbereitschaft weiterhin zusammenzuhalten. Gleichzeitig setzte der Minister telegraphisch die Marineattachés der alliierten Mächte von seinem Befehl in Kenntnis. Diese haben daraufhin ihre Regierungen dahin benachrichtigt, daß „England wichtige militärische Maßnahmen getroffen habe, um im Falle eines kriegerischen Konflikts gerüstet zu sein, seine Alliierten zu unterstützen“. Seitdem verzeigte sich die Haltung der Regierungen in Paris und Petersburg, und es schwand rasch die letzten Möglichkeiten, vor der Durchführung unumkehrlicher Mobilisationsmaßnahmen der großen Landsee eine Vermittlungsformel zu finden.

So hat auch England vor der Weltgeschichte einen großen Anteil an dem Ausbruch des Krieges zu tragen. Von englischer Seite wird allerdings immer wieder behauptet, Deutschland und Russland hätten durch voreilig getroffene Maßnahmen das Verhängnis heraufbeschworen. Demgegenüber muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß England gerade durch die Zusammenziehung der gesamten englischen Seestreitkräfte die Alliierten in ihrem Kriegswillen bestärkt und dadurch nicht zum wenigsten zu dem Ausbruch des Weltkrieges beigetragen hat.

Das Gutachten der Juristen.

Vierzehn Punkte.

In der zweiten Vollziehung der Londoner Konferenz war bekanntlich eine juristische Kommission eingesetzt worden, die ihr Gutachten darüber abgeben sollte, inwieweit der Dawesbericht über das Verfallener Diktat hinausgeht und in welchem Umfange er deshalb eine Verständigung mit Deutschland erforderlich macht. Der Bericht der Juristen liegt jetzt der Konferenz vor. Er umfaßt 14 Punkte. Die Juristen setzen zunächst ihre Ansichten auseinander über die Rechte und Beschränkungen der Reparationskommission auf Grund des Friedensvertrages und des Begleitbriefes Clemenceaus an die deutschen Delegierten vom 16. Juni 1919.

Nach Ansicht der Juristen ist in diesen Dokumenten nichts enthalten, was die Alliierten berechtigt, in die inneren Angelegenheiten Deutschlands einzugreifen; sie haben kein Recht, die interne Gesetzgebung zu beeinflussen, sie dürfen keine besonderen Steuern ausführen und keine besonderen Zahlungen verlangen. Die deutsche Regierung ist gezwungen, ihre Verpflichtungen frei zu erfüllen, aber nach eigener Methode.

Artikel 6 erklärt, daß der Dawesplan sich in

folgenden Punkten vom Versauer Vertrag unterzeichnet: Er verpflichtet Deutschland, besondere Gesetze zu schaffen, bis die Kontrollmaßnahmen und besondere finanzielle Verpflichtungen wie auch der Eisenbahnbonds und der Industriefobligationen feste Gestalt angenommen haben. Der Art. 6 schließt damit, daß zwar der Dawesbericht nicht dem Friedensvertrag widerspreche, aber doch Bestimmungen enthalte, die im Friedensvertrag nicht enthalten sind. Die Artikel 7 bis 9 beschäftigen sich mit dem Verfahren, das eingeschlagen werden soll, um den Dawesbericht in Anwendung zu bringen, ohne dabei die Rechte des Friedensvertrages zu verletzen. Die Juristen urteilen, daß dazu

drei Maßregeln

notwendig sind:
1. Maßnahmen, die es Deutschland ermöglichen, seine Friedensvertragsverpflichtungen zu erfüllen, 2. Maßnahmen, die die Alliierten gegenüber Deutschland ergreifen müssen, und 3. Maßnahmen, die die Alliierten unter sich treffen müssen.

Die erste Gruppe der Maßnahmen, unter denen Deutschland seine Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag erfüllen soll, müsse die Form einer Abmachung zwischen Deutschland und der Reparationskommission haben. Hierher gehören alle Reparationszahlungen. Art. 10 bestimmt, daß die Wiederherstellung der wirtschaftlichen ... finanziellen Einheit der Reparationskommission nichts angehe. Offiziell wisse die Reparationskommission nichts von einer Räumung der Ruhr. Folglich müßte diese Maßnahme zwischen den einzelnen Regierungen und den anderen alliierten Regierungen und Deutschland geregelt werden. Die Art. 11 und 12 handeln von den Sanktionen. Sie seien, so heißt es in dem juristischen Beschluß, eine Angelegenheit, über die die Alliierten Regierungen selbst entscheiden müssen. Da aber Deutschland mit den Bankiers wegen einer Anleihe verhandeln soll, so betonen die Juristen die unbedingte Notwendigkeit,

daß die Geldleiher das bestimmte Empfinden haben müßten, daß die ökonomische Einheit Deutschlands nicht wieder gestört werde.

Londoner Tauschgeschäft.

Kompromiß zwischen Herriot und Macdonald.

Bei den letzten Verhandlungen zwischen dem englischen und französischen Premierminister ist allem Anschein nach eine „Einigung“ über die bisher noch strittigen Punkte zustande gekommen. Das Verhandlungsergebnis besteht in einem Tauschgeschäft zwischen Macdonald und Herriot, das sich kurz auf folgende Formel bringen läßt:

1. England erkennt die französische Auffassung in der Verletzungs- und Sanktionsfrage an. Als Grundlage der Regelung dient der Rheinische Vorschlag, wonach die Reparationskommission die Meinung der Finanzsachverständigen einzuholen hat. Frankreich behält als sein angebliches Recht auf Sanktionen, wobei von Herriot offenbar verneint wird, daß es sich nur um ein theoretisches Recht handele, von dem er niemals Gebrauch machen werde.

2. Herriot willigt ein, daß Deutschland zur Konferenz geladen wird und daß es freie Diskussion erhält, soweit es sich um die Durchführung der wirtschaftlichen Räumung handelt. Herriot willigt ferner ein, daß über eine badige militärische Räumung der Ruhr zwischen den alliierten Regierungen einerseits sowie zwischen den beiden Verhandlungsmächten und Deutschland andererseits Verhandlungen beginnen.

Herriot rettet demnach seinen Standpunkt in der Sanktionsfrage, was für seine parlamentarische Stellung von entscheidender Bedeutung ist. Macdonald seinerseits weicht bei diesem Kuhhandel in einem sehr wichtigen Punkte zurück, von dem er jedoch hofft, daß er nur theoretische Bedeutung hat und für den er im übrigen etwas sehr Greifbares einhandelt, nämlich die militärische Räumung.

Der Ort an der am weitesten nördlich unter Aufsicht des neutralen Gebietes von dem englischen Kreuzer „Hagfish“ angegriffen und nach kurzem ungleichen Kampf von der eigenen Besatzung verteidigt.

Belagerung und Einnahme von Civet.
Der kleine Kreuzer „Magdeburg“ gerät bei einer Aufklärungsfahrt bei dem Nebel im Finnischen Meerbusen auf Grund und wird, nachdem der Feind das bewegungslose Schiff unter ein vernichtendes Feuer genommen, von dem Kommandanten in die Luft gesprengt.

Geschehete deutscher Aufklärungsschiffe mit überlegenen englischen Streitkräften in der Nordsee, wobei die kleinen Kreuzer „König“, „Mainz“ und „Ariadne“, sowie das Torpedoboot „V 187“ vernichtet werden.
Schlacht bei St. Quentin.

Aus der Heimat

Spaanenberg, den 29. Juli 1924.

Versöhnungsverein. Durch Umstellung der Zeilen des Bericht in Nr. 73 immensfindend. Wir bringen denselben deshalb nochmals. Der Versöhnungsverein hat an dem 28. Juli nach Spaaanenberg, und bei letzterem 7 Bänke anbringen lassen, wodurch es auch älteren und fränkischen Personen ermöglicht wird, den Bromberg mit mehreren Ruhepausen zu besuchen.
Zur Anfuhr des Holzes hat Herr Oberförster von Spaaanenberg in liebenswürdig und dankenswerter Weise sein Vermögen zur Verfügung gestellt, während die Herren Schreier, Herrmann, Burgstraße, Klosterstraße und Aue und Herrmann die Vergütung des Aufstellers der Bänke übernommen haben. Allen sei herzlich Dank gesagt. Die Neuangelegten werden dem Schutze des Substitutionsfestes teilhaftig werden immer noch durch Nöblinge die Bänke beschädigt, daher jedem der den Zerstörer einer Bänke feststellt, eine Belohnung von 100 Mark zuerkannt.

Kriegsverein. Ueber den Verlauf des Jubiläumfestes berichten wir in nächster Nummer.

Die Medaille des 3. August. Zum 3. August, dem durch allgemeine Volksfeiern der zehnjährigen Jubel des Kriegesbeginns und zugleich eine Erinnerung an den Kriegesopfer zum Ausdruck gebracht werden soll, hat die Reichsregierung eine Medaille prägen lassen, die symbolisch darstellen soll, wie aus dem Opferland neue Lebenskräfte sich erheben. Die Medaille ist von dem Berliner Bildhauer Eberhard Ente entworfen. Der Entwurf hat über einen tot dahinsinkenden Körper einen aufstrebenden Körper dargestellt, der sich zwischen den Schritten erhebt. Die Rückseite der Medaille trägt die Aufschrift: Dem lebenden Geist unserer Toten 1914—18.

Gienach. Als Fritz Reuter seine Augen für immer geschlossen hatte, besuchte sich die Stadtgemeinde, ihm eine letzte Ruhestätte in angemessener Form zu bereiten. Es kam es daß zufolge der Einrichtungsarbeiten erst am 1. Tage nach dem Tode Reuters, am Freitag den 18. Juli 1874, mittags 1 Uhr Reuters Leiche abgeholt werden konnte. Jetzt nun genau 50 Jahre nach diesem Ereignis, und zwar ebenfalls um 1 Uhr, ist die einen halben Meter starke Gieße mit samt dem sie umflammernden Feuer durch einen heftigen Windstoß umgestürzt worden, und zwar so daß Reuters Lieblingsplatz, die kleine Zimmertür, von dem umgestürzten Baum ganz bedeckt ist. In der Tat ein ganz eigenartiges Ereignis, das die vielen Freunde des großen Dichters gewiß interessieren wird.

Hanau. Wegen Beleidigung der Hanauer Schutzpatronen hatte sich vor dem hiesigen Amtsgericht der Metallarbeiter Wilhelm Keebe zu verantworten. Keebe wurde zu 100 Goldmark Geldstrafe verurteilt.

Gesfeld. Zum Rhein-Seeflugwettbewerb, der vom 15.—31. August stattfindet, sind zahlreiche Meldungen erfolgt. Von den 71 gemeldeten Maschinen befinden sich 27, in die Motorschiffe eingebaut sind oder eingebaut werden können. Die bekannten Segelflieger werden mit einem Apparat oder mit mehreren Apparaten zur Stelle sein. Hengen und Blume im vorigen Jahr nicht auf der Wasserluppe geflogen sind, haben ihre neue Motormaschine, den „Habicht“, gemeldet, deren die neuen Motormaschine, den „Habicht“, der in Kassel mit seinem bekannten Achtkunden-Segelflug den Weltrekord errungen hat, am Wettbewerb teilnehmen.

Handelheim. Bei der Tiererlegung eines Kellers wurde ein idischer Löffel gefunden, der etwa 450 Silbermünzen wert. Die Prägung der Münzen lautet auf einen Albus und zeigt die Wappen des Bistums Mainz, der Stadt Frankfurt und Helsen-Darmstadt, sowie die Jahreszahlen 1691 und 97.

Aus Stadt und Land.

Die Massenerkrankungen in Görbersdorf. Die Gesundheitsversicherungsanstalt für Angestellte erläßt durch den Amtlichen Preussischen Gesundheitsdienst eine längere Erklärung über das Ergebnis der amtlichen Untersuchungen. „Die Erkrankungen — so lautet der Bericht — sind auf den Genuß einer Erdbeerspeise zurückzuführen, in der Paratyphusbazillen (B) enthalten sind. Alle, die von der Speise genossen haben, sind erkrankt, mit Ausnahme eines Mannes, dem gesund blieb, trotzdem er zwei Portionen gegessen hatte. Alle, die nicht von der Speise gegessen haben, sind gesund geblieben, vier von den Erkrankten sind gestorben, alle übrigen außer Gefahr, zum großen Teil mehr oder weniger vollständig wiederhergestellt. Da alle Zutaten der Erdbeerspeise einsehend einwandfrei gewesen sind, wird angenommen, daß die Krankheit aus dem Garten gelesenen Erdbeeren mit Paratyphusbazillen verunreinigt waren. Eine Düngung

des Erdbeereckes war während des letzten Jahres überhaupt nicht stattgefunden. Da aber in der Gemeinde Görbersdorf eine erhebliche Mattenplage vorhanden ist, ist der Verdacht der Übertragung der Bazillen durch die Matten hervorgerufen.

Sprenghung bei einer Filmaufnahme. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Gelände einer Filmgesellschaft in Neubabelsberg. Dort fand eine Nachfilmaufnahme mit Sprenghungen statt. Ein Feuerwerker leitete die Sprenghung. Mehrere Sprenghänge flogen ab und verletzten einen Biotechniker und einen 30-jährigen Arbeiter sehr schwer. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus nach Nowawes geschafft.

Anschlag auf einen Eisenbahnzug. Zwischen dem Bahnhofsbrand und Schönwalde auf der Strecke Berlin-Kottbus wurden zwei große eiserne Platten und mehrere schwere Steine auf die Gleise gelegt. Bald darauf mußte der Güterzug 6941 vorüberfahren und nur durch die Gelbgegenwart des Lokomotivführers, der die Gefahr erkannte und mit allen Mitteln bremste, wurde ein Unglück verhindert. Unmittelbar nach Freilegung der Strecke fuhr der von Berlin kommende Zug, auf dem es die Täter wohl abgesehen hatten, auf dem Nebengleise vorüber. Die Reichsbahn-Direktion hat 300 Mark Belohnung für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Andeutung großer Betrügereien. In Leipzig und Dresden sind eine Anzahl Personen verhaftet worden, die unter der Leitung eines in Leipzig ansässigen Textilhändlers und eines jugendlichen Bankbeamten aus Leutersdorf bei Chemnitz zahlreiche fälschliche Geschäftsanteile um große Summen betrogen. Unter dem Titel einer Leutersdorfer Handels- und Gewerbebank haben sie Kaufleuten große Warenposten abgelöst. In diese Angelegenheit ist ein Polizeiwachmeister verwickelt, der mehrmals zu Gunsten der Betrüger eingriff und nun ebenfalls in Haft genommen wurde.

Der blutdürstige Löwe. In Brüssel gab ein Löwenbändiger mit einer Gruppe von sechs afrikanischen Löwen Schaustellungen. Als ein Arbeiter in den Käfig trat, um ihn zu reinigen, stürzte sich ein Löwe auf ihn, drückte ihn zu Boden und zerfleischte ihm den Arm. Nur mit größter Mühe gelang es anderen Arbeitern, den Brüllenden aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Mit schweren lebensgefährlichen Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Mit einem neuen Tauchpanzer einer Kieler Firma sind im Balgensee Versuche gemacht worden. Mit diesem Apparat konnten die Taucher noch in einer Tiefe von 160 Meter arbeiten — also in einer weit größeren Tiefe, als es bisher der Fall war. An sonnenhellsten Tagen drang das Tageslicht bis zu 140 Meter Tiefe.

Wetterumschwung in Süddeutschland. In Südbaden, Württemberg, Bayern und den Alpenländern ist für den Hochsommer ein ungewöhnlich harter Wetterumschwung zu verzeichnen. Aus den Hochalpen werden schwere Schneefälle aus Nordwest gemeldet. Aus der Zugspitze herrscht 6 Grad Kälte. Es ist in der Schweiz gefallen. Auf dem Feldberg sind 5 Grad Wärme zu verzeichnen. Es besteht Hochwassererfahrung. Langsame Besserung der Wetterlage ist jedoch wahrscheinlich.

Selbstmord unter eigenartigen Begleitumständen. Ein 34-jähriger Laboratoriumsingenieur und seine 19-jährige Braut in Augsburg haben Selbstmord begangen, indem sie sämtliche Gasflaschen öffneten. Vor der Tat veranfaßten sie in ihrer Wohnung ein Festgelage, zerfälligen sämtliche Einrichtungsgegenstände und zerstückelten die Kleidungsstücke und die Wäsche. Der Grund zu diesem Selbstmord ist in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen.

Mord an einem Knaben. Zwei junge Leute im Alter von etwa 18—22 Jahren, die den Eindrud von Schülern oder Studierenden machten, haben bei Mühlberg am Inn den 14-jährigen Franz Höltinger durch Messerstiche getötet und ihn des Fahrades beraubt.

„Martha Wermann“ gestrandet. Der Dampfer „Martha Wermann“ von der Wermann-Linie in Hamburg ist unweit der Torcedos-Barre auf Grund gestoßen und hat das Ruder gebrochen. Der Dampfer ist dann immer mehr auf Sand getrieben worden und muß als verloren angesehen werden. Die Besatzung hat das Schiff verlassen und befindet sich auf der Rückreise nach Hamburg.

Eine neue Kraftanlage in Sachsen. Um die Wasserkraft der Mulde bis zur preussischen Grenze voll auszunützen zu können, errichtet der sächsische Staat bei Wurzen eine Kraftanlage. Diese Kraftanlage wird die größte in Sachsen sein. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden; er wird etwa 1000 Arbeiter für ein Jahr beschäftigen.

Wieder ein französisches Flugzeug in Baden gelandet. Französisches Piloten veranfaßten einen Weltkrieg von Paris nach Straßburg und zurück. Auf diesem Flug verlor er sich ein Flugzeug und landete bei Gernsbach in Baden. Der Apparat wurde abmontiert und nach Frankreich verladen.

Explosion von Petroleumtanks. In den Anlagen der holländischen Petroleum- und Asphaltgesellschaft in Amsterdam hat ein 1½ Millionen Liter Petroleum fassender Behälter Feuer gefangen und sich explodiert. Das brennende Petroleum verbreitete sich auf große Entfernungen und zündete andere Petroleumbehälter an. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Millionen Gulden. Ein Teil der Stadt ist in großer Gefahr, denn die Feuerwehre steht dem Feuer gänzlich machtlos gegenüber. Angeblich sollen auch Menschenleben zu beklagen sein.

Ein Juwelendiebstahl. In dem Orientexpresszug ist auf der Strecke Venedig-Paris zwei griechischen Kaufleuten in dem von ihnen benutzten Abteil eine Handtasche mit Juwelen im Werte von 600 000 Lire gestohlen worden. Die sofort eingeleitete Untersuchung ist bisher ergebnislos verlaufen.

Ein russischer Prinz bankrott. Prinz Andread, ein Neffe des Zaren, ist vom englischen Gericht bankrott erklärt und ein Konkursverwalter zur Festsetzung seiner Verpflichtungen und Verwaltung der Konkursmasse bestimmt worden. Prinz Andread hatte im Westen von London einen eleganten Spielklub. Seine Gattin hat den Lebensunterhalt durch Modewerkstoffe für einen Kleiderladen verdient.

Weitere Ausbreitung der Cholera in England. In Moskau hat sich die Cholera weiter ausgebreitet. Auch in Petersburg und in Städten Sibiriens sind zahlreiche Choleraerkrankungen festgestellt worden. Die Zahl der Todesfälle ist groß, und durch die Unterernährung der Bevölkerung wird die Sterblichkeit begünstigt.

Hochwasser in Indien. In Calcutta sind große Ueberschwemmungen durch plötzliches Hochwasser hervorgerufen. Die Bewohner mußten teilweise mit Booten aus ihren Häusern befreit werden. Mehr als 1000 Häuser sollen von den Fluten eingerissen sein. Die Zahl der Verluste an Menschen kann noch nicht angegeben werden. Auf Malabar soll ebenfalls durch Hochwasser außerordentliche Schäden angerichtet sein.

Kleine Nachrichten.

- Professor Ferruccio Busoni, der Meister des Klavierspiels und große Tonkünstler, Mitglied des Senats der Akademie der Künste, ist nach monatelanger qualvoller Lebenszeit im 58. Lebensjahre in Berlin gestorben.
- Das Mitglied des Direktoriums der Friedrichs-Krupp-Werke, Rudolf Hartwig, ist plötzlich gestorben.
- Der Kassierer Schmidt der russischen Postverwaltung in Alga hat 500 000 russische Rubel unterschlagen und ist flüchtig geworden.

Scherz und Ernst.

Das letzte Wort. Einem Kaufmann aus Berlin wurde in der Sommerfrische das Geld knapp. Um seine Geldbörse wieder aufzufüllen, entschloß er sich, seinen Brillenring zu verkaufen. Er sandte nun seinen Ring an einen Berliner Juwelier, und er suchte ihn, den Ring für 1000 Mark zu kaufen. Einige Tage später erhielt der Sommerfrischler ein kleines Wertpapier und einen Brief von dem Juwelier mit der Mitteilung, daß er für den Ring höchstens 600 Mark zahlen könne. Sollte der Verkäufer einverstanden sein, möge er den Ring in derselben Verpackung zurücksenden. Der Berliner Kaufmann war über das geringe Angebot sehr ärgerlich, denn er wußte nur zu gut, daß sein Ring einen Wert von mindestens 1000 Mark darstellt, und öffnete das Paket, um für den Ring einen anderen Käufer zu suchen. Sehr erstaunt war er, als er in dem verpackten Kästchen nicht nur seinen Ring, sondern auch noch einen Zettel fand mit den Worten: „Also, mein letztes Wort: 800 Mark!“

Schlußdienst.

Generalleutnant v. Odershausen f.
— **Samburg, 28. Juli.** Der sächsische General Freiherr v. Odershausen ist im Alter von 59 Jahren gestorben. Als Chef des Generalstabes des Armeekorps oberkommandos III, dessen Führer der frühere Kriegsminister v. Einem war, leitete er im Weltkrieg die Operationen in der Champagne.

Deutscher Genossenschaftstag.
— **Berlin, 28. Juli.** Im Rheingold begannen gestern die Verhandlungen des 16. Genossenschaftstages des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine Düsseldorf-Weisbach. Im Auftrag der Reichsregierung war Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erschienen. Für die preussische Staatsregierung war der Wohlfahrtsminister Hirtzler zur Stelle. Ferner nahmen Vertreter des preussischen Handelsministeriums, des preussischen Justizministeriums, der Zentralgenossenschaftskasse, der Stadt Berlin, der landwirtschaftlichen Genossenschaften, der christlichen Gewerkschaften und führender Wirtschaftler an der Tagung teil. Nach einer angeregten Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der verlangt wird, daß Reich und Länder auch der Konsumgenossenschaftsbewegung auf der Höhe über die Preussische Zentral-Genossenschaftstages angreifende und billige Kredite zur Verfügung stellen. In einer weiteren Entschließung bezeichnet der Genossenschaftstag die Annahme des Sagerständigenunterschiedens als einen gangbaren Weg, um zur Klärung der Verhältnisse in Deutschland und zur Befriedigung der Welt zu kommen.

Die Belastung der deutschen Industrie.

— **Paris, 28. Juli.** Dem „Echo de Paris“ zufolge hat die deutsche Regierung den Gesekontauf über die Industriebelastungen der Reparationskommission unterbreitet. Wie das Blatt mitteilt, müssen alle deutschen industriellen Firmen, die mehr als 50 000 Mark Kapital haben, die Last der neuen Obligationen tragen. Die Großindustrie, umfassend Stahl, Eisen, Kohle, ist mit 20 Prozent verpflichtet; die Maschinenfabriken und elektrischen Werke mit 17 Prozent, die chemischen Fabriken mit 8 Prozent. Die Textilindustrie soll mit 17 Prozent belastet werden. Die Gesamtsumme der ausgebenen Obligationen beträgt 100 Milliarden Goldmark. Alle Obligationen werden ausgegeben von einer neuen Bank: Der Bank für Industriebelastungen. Der Aufsichtsrat besteht aus vier Ausländern, drei Mitgliedern der Reparationskommission und sieben deutschen Delegierten, von denen vier offizielle Vertreter der Reichsregierung sind. Diese 14 Mitglieder wählen einen Präsidenten, der mindestens 10 Stimmen auf sich vereinigen muß. Ein besonderer Kommissar wird auf die Dauer von fünf Jahren von der Reparationskommission ernannt. Die deutsche Regierung haftet für sämtliche Obligationen, Zinsen und Amortisation.

200 Verleute verschüttet.

— **New York, 28. Juli.** Durch ein schlagendes Wetter sind in der Grube Gattos im Staate Pennsylvania 200 Arbeiter verschüttet worden. Bis jetzt konnten fünf Leichen geborgen werden.

Trotz Volks-ersorgungstagen

bieten enorme Vorteile

Beginn Mittwoch, den 30. Juli - Beachten Sie unsere Angebote

Hugo Munzer / Spangenberg

Fernspr. 27 * Buchdruckerei * Fernspr. 27

Empfehle mich für Anfertigungen aller Arten von Drucksachen, als: Formulare aller Art, Rechnungen, Briefbogen und Briefumschläge, Postkarten, Mitteilungen, Quittungen, Zirkulare, Preislisten, Aviskarten, Programme, Mitgliedkarten, Statuten, Diplome, Plakate, Einladungskarten, Verlobungs- und Vermählungskarten, Visitenkarten und sonstige im geschäftlichen Leben gebräuchliche Artikel.

Geschmackvolle Ausstattung

Schnellste Lieferung

Beim Waschen

kommst Du leicht zum Ziel, nimmst Du nichts anderes als

Persil

Wer sich Persil zur Wäsche hält, der spart Kohle, Zeit und Geld!

Inserieren bringt Gewinn!

Turn- Verein

„Froher Mut“

Alle Marburgfahrer, Jungen und Mädchen, bitte ich zu einer Besprechung am

Mittwoch, 8 Uhr abends

im „Grünen Baum“ zu erscheinen. Auch alle die ihre Teilnahme noch nicht entgeltlich gemeldet haben, bitte ich zur Besprechung zu kommen.

Auf nach Marburg zum 2. Jugendtreffen der Deutschen Turnerschaft am 2. u. 3. August. Gut Heil! Georg Siebert

L. Finger, Damenhüte

Hohenzollernstr. 1 KASSEL Ecke Ständeplatz

Ständig großes Lager in Neuheiten!

Modellhüte, Lederhüte für Straße u. Sport

Reisehüte in Filz und Velour

Pelze, Ledertaschen
Strickwaren, Strümpfe

SPEZIALITÄT:
Eigene Anfertigung in Damenhüten
Fernsprecher 2583

Eine noch gut erhaltene

Hobelbank

zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verlegung eines Landweges.

Zur Landespolizeilichen Prüfung des Entwurfs für die Verlegung des Landwegs Würshausen—Spangenberg Landefeld und zur Erörterung der gegen ihn erhobenen Einwendungen hat der Herr Regierungspräsident am 28. Juni auf Mittwoch, den 30. Juli d. Js. nachm. 4 Uhr Zusammenkunft am Bahnhof Spangenberg anberaumt. Sämtliche Einsprechenden werden zu diesem Termin hiermit eingeladen.

Spangenberg, den 28. Juli 1924.

Die Polizeiverwaltung
Schiefer.

Finanzkasse.

Die Finanzkasse ist Freitag den 1. August 1924 für den Publikumsverkehr geschlossen.

Spangenberg, den 28. Juni 1924.

Der Magistrat,
Schiefer.

Konditorei und Kaffee

ULMER

KASSEL

Mauerfr. 12 Ecke Hohentorfr.

Wattenbacher

Schwarz und Glanzkohlen
sofort lieferbar.

Zahlung nach Uebereinkunft.

Kassel, Königsplatz 40, I.

Fernruf 38 und 4538

Ia. Apfelwein

a Liter 60 Pfg.

Ia. Weiß- und Rotwein

a Flasche 1,50 Mark

offeriert

Richard Mohr

Ia. Portlandzement

und

Zementkalk

wieder eingetroffen

Otto Fenner, Fernruf 40



Kupferkessel

Transportable

Kessel-Oefen

Preisliste auf Wunsch: :: Telefon 594, 595, 596

Linker, Drahtwerk Cassel 4

Verkaufsstelle: Cassel, Altmarkt

Inserate

in der

Spangenger Zeitung

werden am meisten gelesen und haben den besten Erfolg!